

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1873

98 (21.8.1873)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 98.

Donnerstag den 21. August

1873.

Erfaßt wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 7 fl. 12 fr. mit Frägentobn, im Boborenbezirk vierteljährlich 54 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit antreten. Einrückungsgebühren per zeichnerische gewaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. Inserate erbittet man Saas zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Politische Rundschau.

„Wie Du mir, so ich Dir!“ Wenn der König von Bayern (wie schon in unserem vorletzten Artikel an dieser Stelle erwähnt) es nicht für nothwendig erachtet hat, den deutschen Kaiser bei seiner Durchreise durch Bayern nicht einmal durch seinen Adjutanten begrüßen zu lassen, so hat, wie verlautet, der Kaiser Wilhelm seine diesmalige Reise durch Bayern dem König Ludwig gar nicht notifizieren lassen. Wie man sieht, so will sich die Raupe noch nicht besonders gut dem Helut accommodiren und die Nar und die Spree wollen vorläufig noch nicht zusammenfließen. Nur langsam voran! — Unser unfreiwilliger humeristischer Mitarbeiter Herr Dr. Sigl, Redakteur des ultramontanen „Bayerischen Vaterland“, von dem die in Speyer erscheinende conservative „Pfälzer Ztg.“ behauptet hatte, daß er im Solde Bismarck's stehe, wird nun auch von der clericalen Aristokratie-Partei, in der Person des Grafen Eberhard Grafen Jäger-Blumenthal, schonungslos angegriffen. Dieser beweist dem „Herrn Doktor“ in einem öffentlichen Schreibbriefe, daß derselbe für die Verhinderung des Ministeriums Gasser, von Bismarck, resp. von Wehrenpennig eine gewisse Summe als Belohnung ausgezahlt erhalten habe. Darauf eine geharnischte Antwort von Seiten des Dr. Sigl, der mit „gemeinen Lügen“ und „infamen Beleidigungen“ um sich wirft und vom gräßlichen Briefschreiber Beweise auf jene Anschuldigungen verlangt. Man darf nun auf die gegen itige Correspondenz der beiden frommen Herren gespannt sein. — In Oesterreich fangen wieder die Wahlbewegungen an, den nach Abwechslung schwächenden Gemüthern einen willkommenen Stoff zur Unterhaltung zu bieten. Der Reichsrath wird am 5. November zusammentreten, die Wahlen werden im Laufe des Octobers stattfinden. Unter den Herren Tschechen dauert der Kampf zwischen Jungen und Alten mit ungeschwächter Kraft fort: die ersteren sind für die Reichsraths-Verschickung, die letzteren antworten dagegen mit einem tschechischen „Non possumus“, wie es auch von den Allirten der Feudalen und Ultramontanen nicht anders erwartet werden kann. — Kaiser Franz Josef hat seinen Geburtstag, den 18. August, in Jschl zugebracht, mithin das Weltausstellungs- und Preisvertheilungsfest, das an diesem Datum angeht war, nicht in Person präsidirt. Erzherzog Rainer hat an des Kaisers Stelle das Geschäft übernommen, nicht weniger als 2000 Preismedaillen und noch etwa 100 Ehrendiplome auszutheilen, — wir haben's ja, es ist ja da! — Der famose Fürstbischof Dr. Zwirger in Graz scheint es besonders darauf abzusehen, die sündigen Menschen „selig“ zu machen, trotz alles freundlichen Abmahmens von allen Seiten wegen der drohenden Cholera-gefahr die Massenprozessionen nach dem bekannten Wallfahrtsorte Mariazell in Obersteier zu unterlassen, kümmert sich Se. fürstbischöfliche Keintenz gar wenig um derlei „weltliche“ Strupel. Die Hauptsache bleibt, sich beim h. Vater im — Vatican lieb Kind zu machen und der Cardinalhut wird wohl nicht lange auf sich warten lassen. Daß von Seiten der Regierung diesen sanitäts- und sittenwidrigen Wallfahrten kein Hinderniß in den Weg gelegt wird, ist bei der (Chr-) Furcht vor den „hochwürdigen Herren“ selbstverständlich und übrigens, wo bliebe die Gemüthlichkeit? — In Italien hat die „Fusion“ in Frohsdorf die vollständige Confusion unter den Klerikalen zu Stande gebracht. Die „Voce della Verita“, die wir schon längst als vom

Tarantelstich befallen unseren Lesern vorgeführt haben, phantastirt schon von Heinrich V. und Carlos VII., die, sobald sie nur den Thron ihrer Väter bestiegen haben werden, allen Kägern ein Ende machen werden. Nur nicht so hitzig! Die gegenwärtige französische Regierung ist in Puncto Clericalismus nicht so schlecht, als ihr Ruf; denn sonst würde der nicht weniger „römische“ Herr Journeir auf seinem nicht besonders heuchelwerthen Gesandtschaftsposten gelassen worden — oder bleiben wollen. — In Frankreich machen die Legitimisten dem armen Herrn de Broglie den Kopf warm, die „gerechte Sache“ des Don Carlos auf diplomatischem Wege zu unterstützen, aber der hochgeplagte Minister will nichts davon hören. Uebrigens sieht es jetzt so aus, daß die Imperialisten sich auf die Seite der Republikaner stellen werden, um ihre Revanche an den Royalisten zu nehmen. Die Royalisten ahnen auch das bonapartistische Spiel und sind dieserhalb auch besorgt, weshalb sie auch die Absicht haben, den Prozeß Bazaine bis zur Erledigung der constitutionellen Fragen zu vertagen, um so zu verhindern, daß die Bonapartisten denselben nicht zu ihren Gunsten in der Armece ausbeuten. Uebrigens des langen Schachspiels kurzer Sinn ist der, daß sobald die Deutschen Verbund geräumt haben werden, die Monarchie proklamirt wird. Vive le roi! — In Spanien bekommt das Insurgenten-Gesinde noch immer die wohlverdienten Prügel und Herr Contreras wird schon bald keinen Ort finden, wohin er rückwärts laufen kann. Carlchen macht noch verzweifelte Anläufe, um auf den Thron zu springen, dabei aber ist er so vorsichtig, „weit vom Schuß“ zu bleiben. Nun hat er auch sein Fräuchen zu sich kommen lassen, um in angenehmer Begleitung sein geliebtes Spanien — zu verlassen. — In Virginien hat die republikanische Konvention getagt und einen Farbigen zum Vorsitzenden erwählt. Das ist sehr lobenswerth. Bei uns in Europa wäre es kein Zeichen des Fortschrittes, wenn zu dieser Ehrenstelle ein — Schwarzer gewählt würde.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Aus Baden, 16. August. Unter den Gesehentwürfen, welche dem im Spätherbst zusammentretenden Landtage vorgelegt werden, befinden sich auch zwei von dem Oberschulrath ausgearbeitete, wovon der eine die Verbesserung der Volksschullehrergehälter, der andere die Wiedereinführung der Fortbildungsschulen betrifft. Der letztere verpflichtet jede Gemeinde zur Veranstaltung eines zweijährigen Fortbildungs-Unterrichtes für Knaben, während derselbe für Mädchen nur facultativ ist. Diese Schule hat den Zweck, in wöchentlichen zwei Stunden während des ganzen oder in wöchentlich drei Stunden während des Winterhalbjahres die in der Elementarschule erworbenen Kenntnisse zu befestigen und zu erweitern, und zwar dadurch, daß dieselben in unmittelbare Beziehung mit den Bedürfnissen des Lebens gebracht werden. Als Hauptgegenstände sind Lesen, Uebungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck und Rechnen bezeichnet, und in kleineren Städten sollen diese Fortbildungsschulen mit den Gewerkschulen verbunden werden. Der badische Lehrerstand ist über diese neue ihn erwartende Last nicht besonders erfreut, wenn er auch dafür besonders honorirt wird, und tüchtige Schullehrer wollen den früheren Erfahrungen zufolge behaupten, daß eine Erweiterung der Schulpflicht um ein Jahr zur Festigung der Schullehrer zweckdienlicher wäre, als die Fortbildungsschulen.

Deutsches Reich.

Leipzig, 15. Aug., Abends. Der 7. Protestantentag ist wohl gelungen! Schon die Baumgarten'sche Predigt über „die Kirche der Zukunft“ entschied die Stimmung. Das Referat Schellenbergs „über die Civilehe“ war zu lang, aber fast vollkommen erschöpfend und erntete deshalb doch großen Beifall. Den Höhepunkt des Tages aber bildete die schneidige Zeit- und Tagespredigt H. Langs aus Zürich, die nicht nur die ganze große Gemeinde fortriß, sondern auch einen Baumgarten ergreifen und erbauen konnte! Das Mahl war ein wahres Fest- und Jubelmahl, nur die glänzenden Reden meist zu lang.

— Die Skandinavier, d. h. die Dänen, Schweden und Norweger sind zwar uralte germanische Stammesvettern Deutschlands, waren aber seit Langem uns Deutschen nie recht grün. Die Dänen sind uns nichts weniger als dankbar, daß wir ihnen Schleswig-Holstein abgenommen haben, und die Schweden, die von Königen aus französischem Blute (Bernabotte) regiert werden und selber die Franzosen des Nordens genannt werden, haben immer für die Dänen Partei genommen und hätten uns 1870 etwas ganz anderes gegönnt, als Siege. Nun heißt's zwar: „Viel Feind viel Ehr“, angenehmer aber ist's jedenfalls nicht überall vorurtheilsvolle Feinde zu haben. Und deshalb halb aus Courtoisie, halb aus Politik ist der deutsche Kronprinz in diesen Tagen nach Schweden und Norwegen gegangen und hat das skandinavische Eis gebrochen. König und Volk in Schweden und Norwegen haben diesen ersten Besuch eines Hohenzollern sehr hoch aufgenommen und den günstigsten Eindruck von der frischen stattlichen Persönlichkeit und dem gewinnenden, ungezwungenen Wesen des deutschen Kronprinzen erhalten. Sie sprechen das oft und laut aus. Der alte Arndt würde, wenn er noch lebte, seine Freude daran haben; er hielt immer darauf, daß Deutschland die Skandinavier sich zu Freunden machen müsse. Der Anfang dazu ist wenigstens gemacht.

— Wenn Fürst Bismarck auf's Land geht, um auszurufen oder auch als zürnender Achill, um sich in sein Zelt zurückzuziehen, oder auch, um neue Pläne zu schmieden, dann darf ihn gewöhnlich nur ein Vertrauter begleiten, der Legationsrath Lotbar Bucher. Das Schicksal hat die beiden Staatsmänner wunderbar zusammengeführt. Bucher gehörte vor 25 Jahren zu den von Bismarck geschilderten katilinarischen Existenzen und saß in der preussischen National-Versammlung von 1848, gehörte zu den Steuerverweigern und mußte nach England flüchten, wo er Zeitungsschreiber wurde und so vortreffliche Briefe über englische Zustände nach Berlin schrieb, daß Bismarck ihn, freilich viel später, in sein Ministerium zog. Bismarck schilberte seinen Legationsrath einem Amerikaner, dem Redacteur Kaster in Chicago, als einen sehr feinen Kopf. — Also haben Sie eine gute Acquisition an ihm gemacht? — Ja, aber sie ist mir auch sauer geworden. Seine 1848er Vergangenheit war noch nicht vergessen und Fürsten fassen nun einmal politische Opposition fast immer wie persönliche Beleidigung auf. Wenn ich auch so hätte sein wollen, so wäre Bucher der Letzte gewesen, an den ich hätte denken können. Wir waren aus derselben Provinz, er war damals ein wüthender Republikaner, ich ein hitziger Junker und noch mancher Sitzung gab es keinen Menschen, den ich so gern erstochen hätte, wie ihn. Aber das ist alles vorbei, auch beim Könige — ich sage immer noch König; eine 37jährige Gewohnheit legt sich nicht so leicht ab. Bei seiner Frau wird es mir nicht schwer, Kaiserin zu sagen, aber bei ihm liegt mir der König immer noch näher. — Dann erzählte Bismarck von der Unermüdblichkeit Kaiser Wilhelms, wie er ihn oft in der Nacht habe wecken lassen müssen und ihn doch nie mürrisch gefunden habe; er schilberte das einfache Bett des Kaisers, seine Arbeitskraft, so daß der Kaiser beim Lesen der ihm zugehenden Akten sein Frühstück nahm, die peinliche Pünktlichkeit des Kaisers u. s. w. — Dann erklärte der Kanzler dem Amerikaner, warum er die Uniform trage, sie erspare ihm Zeit beim Ankleiden und erleichtere ihm die Erwiderung der Menge von Grüßen. Kurz, Bismarck war wieder einmal aufgeklopft.

— Die sämmtlichen Reiter-Regimenter des Herres haben Bericht darüber erstatten müssen, wie sie mit den durch den Krieg in ihre Hände gelangten französischen Pferden zufrieden

gewesen sind. Die Urtheile sind sehr von einander abweichend, sprechen im Allgemeinen aber sich doch dahin aus, daß die Regimenter die preussischen Pferde in fast allen Dienstangelegenheiten den französischen Pferden und unter diesen namentlich der Verberrace vorziehen.

— Mit dem neuen Mausergewehr werden zunächst das Garde-, 2., 3., 8., 10. und 11. Armee-corps bewaffnet werden, für die übrigen Armee-corps ist vorläufig das in der Ausrüstung begriffene Chassepotgewehr bestimmt. Dasselbe wird für die Patrone des Mausergewehrs eingerichtet, so daß das deutsche Heer eine Einheitspatrone besitzen wird. Die Fabrication des Mausergewehrs nimmt wegen der Sorgfalt, welche auf die Herstellung einzelner Theile verwandt werden muß, ein ungewöhnliches Maß von Zeit in Anspruch. So dürfen beispielsweise Schrauben, die bei den älteren Waffen 5 bis 10 Millimeter betragen, bei dem Mausergewehr nur einen Millimeter stark sein. Bei dieser zeitraubenden Herstellungsarbeit erschien es geboten, mittelst der besonders für diesen Zweck adaptirten französischen Chassepotgewehre eine Interimsbewaffnung eintreten zu lassen, die dazu bestimmt ist, die deutsche Armee in keinem Augenblicke, auch nur in einzelnen ihrer Theile, wehrlos erscheinen zu lassen. (Der Ausbau der Festungen in Metz, Straßburg, Mainz wird sehr beschleunigt.)

— Auf dem Siegesdenkmal in Berlin, das am 2. September enthüllt wird, war ein Bild, welches Kaiser Wilhelm darstellt, wie ihm die deutschen Fürsten in Versailles die Kaiserkrone bringen. Der Kaiser hat aber befohlen, daß auf dem Bilde nicht ihm, sondern der Borussia (mit dem Kopf der Königin Luise) diese Huldigung der deutschen Fürsten dargebracht werde.

Frankreich.

— Gambetta geht auf Freiersfüßen. Er hat sich um die schöne Tochter des Obersten Denfert beworben, der Velfort so tapfer vertheidigte. Er will auch eine Dynastie gründen, eine republikanische.

Verschiedenes.

— Deutsche Reichsmünze. Nach dem nun publicirten Reichsmünzgesetze wird es künftig im Deutschen Reiche folgende 11 Geldsorten geben:

1. Aus Gold:			
1 20-Markstück	gleich	11 fl. 40 fr.	gleich 2000 Pf.
1 10-	"	5 " 50 "	" 1000 "
2. Aus Silber:			
1 5-Markstück	gleich	2 fl. 55 fr.	gleich 500 Pf.
1 2-	"	1 " 10 "	" 200 "
1 1-	"	" " 35 "	" 100 "
1 1/2-	"	" " 17 1/2 "	" 50 "
1 1/5-	"	" " 7 "	" 20 "
3. Aus Nickel:			
1 1/10-Markstück	gleich	— fl. 3 1/2 fr.	gleich 10 Pf.
1 1/20-	"	— " 1 3/4 "	" 5 "
4. Aus Kupfer:			
1 1/50-Markstück	gleich	— fl. 7/10 fr.	gleich 2 Pf.
1 1/100-	"	— " 7/20 "	" 1 "

— Es hat den Anschein, als ob diesmal der 2. September in allen Gauen Deutschlands als ein Dank- und Freudenfest gefeiert werden solle. Man rüstet sich wenigstens an vielen Orten zu dieser Feier.

— Der Jubel über den Abzug der deutschen Truppen in den bisher occupirten französischen Städten ist keineswegs bedeutend. Die Orte hatten eine sehr starke deutsche Garnison, die doppelt Löhnung bezog und viel Geld verzehrte. Das leint die Handwerksleute nach und nach schätzen. Jetzt ziehen die deutschen Regimenter ab und statt derselben ein paar dürftig besoldete französische Kompagnien ein.

— Die Jahresversammlung englischer Aerzte in London haben 2000 Mitglieder beigewohnt und den 120 Vorträgen (in drei Tagen) zugehört. Von deutschen Aerzten waren Virchow, Oskar, Liebreich u. A. anwesend. Der Tod ergriff entsetzt die Flucht und versteckte sich unter ein Bett. Der alte Knechtshauer aber wird bald wieder hervortreten.

Verschollenheits-Erklärung.

Nr. 7675. Wird der seit vielen Jahren von seiner Heimath abweidende Schmiedegefelle Heinrich Kapfner von Königobach nunmehr für verschollen erklärt und sein Vermögen den mutmaßlichen Erben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz ausgefolgt.

Durlach, 12. August 1873.
Großh. Amtsgericht.
Gärner.

Knaus.

Ankündigung.

Donnerstag, 11. September l. J.,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
werden im Rathhause zu Königobach, dem Schreiner Karl Ebele von da, die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarzung Königobach, in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Die Schätzung ist während 14 Tagen vor der Versteigerung auf dem Rathhause zu Königobach zur Einsicht aufgelegt.

A. Gebäude:

Ein neuerbautes anderthalbstöckiges Wohnhaus mit Schaueranbau, Stall und Keller unter einem Dach, mit Garten beim Haus, außen im Ort, neben Jakob Kraus u. der Kamebadt, vernen Straße, hinten Daniel Höller, Landwirth; taxirt zu 1600 fl.

B. Güter:

1 Mrgn. 2 Brtl. 70 Dithn. oder 60 Acre 30 Meter Acker in 10 Parzellen; taxirt zu 765 fl.

Schätzungswerth Summa 2365 fl.
Durlach, 9. August 1873.

Der Vollstreckungsbeamte:
Neuer, Notar.

Zur

öffentlichen Prüfung

der Schüler des im Februar d. J. begonnenen **Klavierkursus**, welche am Donnerstag den 21. d. M., Abends 5 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten abgehalten wird, ladet derselbe die Freunde des Klavierspiels, insbesondere aber die Eltern der betr. Schüler ergebenst ein.

W. F. Nist.

Zu verkaufen:

2 neue Kleiderkästen, 1 Nachttisch, 1 Küchentisch und 1 Tragkorb mit Eßgeschirr und eine noch gut erhaltene Wollmatratze bei

Adam Grauli,
Sattler & Tapezier.

Es ist ein hellgrauer **Sonnenschirm** mit Rosafutter gefunden worden und kann gegen die Einrückungsgebühr abgeholt werden **Blumenvorstadt 5.**

Kochherd, ein kleiner, transportabler, noch neuer, ist zu verkaufen; zu erfragen bei **Bäcker Kandler.**

Stadtgemeinde Durlach.

Ochmdgras-Verkauf von Gemeindewiesen.

Einladung.

Dienstag den 26. August d. J., Vormittags 9 Uhr,
auf dem Plage selbst.

Zusammenkunft am Badhaus hier:

Plattwiesen, hinter Aue, Gänswaide, Hinterwiesen, Plotterwiesen, Zittelscher Garten, ehemalige Landbaumschule, Dreispiz bei der Untermühle, Zimmerplatzwiesen, Speckwiesen, auf dem Zwingel, kurze Stücke, Heg- und Thorwartswiesen, Neue Wiesen, mittlere Hub, Tagwaide; zusammen 80 Morgen.

Mittwoch den 27. August d. J., Vormittags 9 Uhr,
auf dem Plage selbst:

Das obere Hasenbruch, die Wiesen im Füllbruch auf die Pfinz, das untere middle Stück, das Einholdwäldlein, das obere middle Stück; 126 Morgen. — Anfang bei Büchig.

Donnerstag den 28. August d. J., Vormittags 9 Uhr,
auf dem Plage selbst:

Das große Hasenbruch, die Füllwiesen, Gözenstück und das Hasnerainle; 86 Morgen. — Anfang bei Blankenloch.

Durlach, am 11. August 1873.

Der Gemeinderath:

E. Friderich.

Siegrist.

Hagelschaden in den Gemarkungen Anielingen, Welschnureuth, Teutschnureuth, Eggenstein, Leopoldshafen und Friedrichsthal betreffend.

Mit Bezug auf die Ankündigung Großh. Bezirksamts (im Wochenblatt vom 16. d. M.) wird die Einwohnerschaft benachrichtigt, daß die Sammlungen an Früchten und Geld nächster Tagen von Haus zu Haus durch die unten genannten Gemeinderathsmitglieder mit folgender Bezirkseinteilung vorgenommen werden soll:

Bezirk A: (Hauptstraße vom Rathhaus bis Schaufelberger, vorm Bastertber, Kellersstraße, Kirchstraße, Mittelstraße), zusammen 100 Häuser; Sammler: Gemeinderath Deder und Bull.

B: (Hauptstraße von Menger bis Brunnenhurm, Väderstraße, Blumenvorstadt, Herrenstraße, Leopoldstraße, Säckelplatz, Schwanstraße, Soffenstraße), zusammen 99 Häuser; Sammler: Gemeinderath Lichtenberger und Fleischmann.

C: (Hauptstraße von Eisenhändler Schmidts Wittve bis Bierbrauer Christof Wagner, Adlerstraße, Jägerstraße, Königstraße, Mühlstraße), zusammen 98 Häuser; Sammler: Gemeinderath Bruttenuüller und Wickert.

D: (Hauptstraße von Niede Wittve bis Domänenverwaltung einschl. Kronenstraße, Rappenstraße, Schlachthausstraße, Spialstraße, Zehntstraße), zusammen 107 Häuser; Sammler: Gemeinderath Knaus und Wagner.

E: (Hauptstraße von Kaufmann Ed. Seufert bis zum grünen Hof, Lammstraße, Pflasterweg, Pfinzvorstadt. In der Diaspora: bei der Obermühle, bei der Untermühle, an der Eisenbahn, an der Gillsingerstraße, Lamprechtshof, Nütnertshof, Thomashof), zusammen 128 Häuser; Sammler: Gemeinderath Merloß und Steinmetz.

Durlach, am 20. August 1873.

Der Gemeinderath:

E. Friderich.

Siegrist.

1867.



Die als

probates Hausmittel

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. räthlichst bekannnt

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

in Original-Paqueten à 14 St. stets vorräthig in Durlach bei Julius Voëffel.

1867.



Hagelschlag betreffend.

Nr. 4886. Mit Bezug auf den diesseitigen Erlass vom 11. August d. J. Nr. 4703 Wochenblatt Nr. 96 S. 383 werden die Bürgermeisterämter darauf aufmerksam gemacht, daß das Ergebnis der Sammlung, soweit es Früchte betrifft, vorerst noch zurückbehalten ist, bis weitere Verfügung getroffen werden wird; jedoch über das Ergebnis selbst schriftliche Mitteilung bis hier zu machen ist.

Durlach, den 18. August 1873.

Großherzogliches Bezirksamt.

J. E. v. A.-L.

Gärtner.

Anzeige.

Zur Vorbereitung für Neueintretende, zur Nachhilfe für bedingt promovirte, sowie zur Beschäftigung für sonstige Schüler soll vom 22. d. M. an ein Ferien-Schulkurs

beginnen und bis 19. September fortgeführt werden. Honorar 2 fl. 30 kr.

Anmeldung wollen den 21. d. Vormittags bei dem Unterzeichneten geschehen.

Durlach, den 16. August 1873.

Fecht, Professor.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich mich unterm Heutigen auf hiesigem Plage als **Uhrmacher** etablirt habe.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, sichere ich meinen werthen Gönnern reelle und prompte Bedienung, sowie billigste Preise zu; ferner jede Art Reparaturen werden sorgfältig und billigt ausgeführt.

Achtungsvollst

Josef Fries,

Uhrmacher,

Hauptstraße Nr. 60, eine Stiege hoch.

Lanz'sche Dresch-Maschinen für Hand- und Gabel-Betrieb

werden in den Werken des Unterzeichneten jetzt jährlich in 5000 Stück angefertigt.

Auf der Wiener Weltausstellung wurden diese Maschinen als Muster-Maschinen sowohl für das landwirthschaftliche Museum in Viena als für das landwirthschaftliche Museum in St. Petersburg angekauft.

Futter- (Hacksel-) Schneid-Maschinen

der benährtesten Konstruktion sind schon in 12,000 Exemplaren von Unterzeichnetem geliefert worden.

Dieser große Absatz gibt den besten Beweis für die allgemeine Anerkennung dieser praktischen Maschinen und für den Vorzug, welchen sie durch ihre Preiswürdigkeit, solide Ausfertigung und verlässliche Leistung bei den Landwirthen genießen.

Auf Anfragen wird bereitwillig nähere Auskünfte theils und ein illustriertes Katalog gratis zugesandt.

Wo noch keine Vertretung vorhanden ist, werden solche Agenten gerne angestellt.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen:

Heinrich Lanz in Mannheim.

„Humperia“

Freitag, 22. d. M., Abends 9 Uhr:

Versammlung im bekannten Lokal.

Vollzähliges Erscheinen

Der Vorstand.

Rechte französische

Saasen (Lapins)

verkauft billig

Sattler Grauli, Durlach.

Die Anfertigung von 300 einfachen Bänken, 300 Doppel-Bänken,

werden von dem Unterzeichneten an den Wenigstnehmenden vergeben und lade hiermit die Herren Schreinermeister ein, mir längstens in 8 Tagen billigste Offerten schriftlich einzusenden.

Sämmtliches Material stellt Accordgeber und sieben Musterbänke zur Ansicht auf bei **Karl S. Schmidt.**

Durlach, 18. August 1873.

[Grödingen.] Eine große Parthie weißer und farbiger Nester

Schirting

ist bei uns wieder eingetroffen

Sinauer & Zeith.

Anzeige.

Vom Freitag den 22. an ist meine Wirthschaft auf einige Tage geschlossen.

C. Eglau.

Wochenkirche am 22. August 1873.

Herr Stadtpr. Specht.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden widmen wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsere geliebte Tochter u. Schwester **Johanna**, nach nur 17 tägiger Krankheit im Alter von 21 Jahren, heute Abend halb 6 Uhr un erwartet schnell und allzürück durch den Tod entrißen wurde.

Die Beerdigung findet Donnerstag Abend 4 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bitten

Johann Meier, Schmiedemeister nebst Familie.

Durlach, 19. Juli 1873.

Goldkurs am 19. Aug. 1873.

Preuß. Friedrichsdor	9. 58-59.
Pistolen	9. 36-38.
Holl. 10 fl. Stücke	7. 52-54.
Tukaten	5. 31-33.
20 Frankenstücke	9. 20-21.
Ital. Sovereiens	11. 46-48.
Toll. in Gold	2. 24-25.
Russ. Imper.	9. 38-40.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Geborene:

- 15. Aug.: Katharine Karoline, B. Karl Saucy, Schreiner.
- 17. " Wilhelm August, B. Johann Ludwig Haas, Hädt. Baumgärtner.
- 18. " Friederike Katharine, B. Johann Franz, Maurer.

Gestorbene:

- 18. Aug.: Friederike, W. Friederike Ammann, Andreas Tochter, 6 Monate alt.
- 19. " Johanna, ledige Tochter des Schmiedemeisters Joh. Meier, 21 J. a.
- 19. " Friedrich Christian, B. Heinrich Krell, Gilsperder, 4 Wochen alt.
- 19. " Gustav, B. Max Schrott, Schlosser, 8 Monate alt.
- 20. " Karoline Susanne, W. Maria Bogel von Germsingen (Sigmaringen), Dienstmädchen, 6 Wen. alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dups in Durlach.